

**Wenzin- und Wenzolol**  
wird auf Antrag der Regierungsparteien mit 241 gegen 178 Stimmen bei acht Enthaltungen beschlossen, entgegen den Ausschussvorschlagen die Steuer auch auf Petroleum auszuheben. Das Gesetz wird im übrigen in zweiter Lesung angenommen.

**Das Agrarprogramm**  
wird in einfacher Abstimmung gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, der Kommunisten sowie der Demokraten Lemmer und Könnenburg in der Ausschussfassung angenommen. Die Entschlüsse des Ausschusses, welche die Regierung ersuchen, im Falle der Erhöhung der Zinssätze für Ernährung diejenigen Zölle herabzusetzen, welche die Verteuerung verursacht haben, sowie ferner mit Belgien und Frankreich baldigst über die Beseitigung der Bindung des Hopfenzolls zu verhandeln, werden angenommen. Ferner findet zum Wenzolgesetz eine Entschlüsselung der Regierungsparteien Annahme, nach welcher die den Ländern aus dem Zollvertrag zu überweisenden

40 Millionen für Straßenbau und Straßenunterhaltung verwendet werden sollen. Das Gesetz über die Novelle über die

**Änderung der Tabakbesteuerung**  
wird in namentlicher Abstimmung mit 241 gegen 184 Stimmen angenommen.

In einfacher Abstimmung wurde dann auch die Änderung der Zuckersteuer beschlossen.

Hierauf wurde in namentlicher Abstimmung mit 215:208 Stimmen

**das Biersteuerkompromiß**  
der Regierungsparteien angenommen. Dagegen stimmten die Sozialdemokraten, die Kommunisten, die Nationalsozialisten und verschiedene Deutschnationale.

**Die Erhöhung der Umsatzsteuer**  
von 0,75 auf 0,85 Prozent wurde mit 220:204 Stimmen angenommen.

**Die Warenhaussteuer** in der vom Ausschuss abgelehnten Fassung der Regierungsparteien wurde mit 214:204 Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen. Bei beiden Abstimmungen stimmte der Zentrumsabgeordnete Schlaß mit der Opposition, während Minister Dr. Stegerwald mit Ja stimmte.

Die Vorlage zur Änderung des Branntweinmonopols wurde nach Ablehnung deutschnationaler Änderungsanträge angenommen.

Ein kommunistischer Antrag auf Ablehnung der Mineralwassersteuer wurde in namentlicher Abstimmung mit 213 gegen 204 Stimmen bei zwei Stimmenthaltungen abgelehnt. (Zwei-Nul bei den Kommunisten.) Nach Ablehnung weiterer Änderungsanträge wurde die Mineralwassersteuer in der Kompromißfassung der Regierungsparteien angenommen.

**Die Aufbringungsuntage**  
wurde angenommen. Der dazu von den Sozialdemokraten gestellte Antrag auf Erhebung eines Notopfers durch Einkommensteuersatz auf Einkommen über 8000 Mark wurde mit 230 gegen 187 Stimmen bei zwei Stimmenthaltungen abgelehnt. Für den Antrag stimmten die Sozialdemokraten, die Kommunisten und der Zentrumsabgeordnete Schlaß.

Es folgte dann der inzwischen vom Ausschuss eingereichte Entwurf zur Vorbereitung der Finanzreform, der auch die Sanierung der Arbeitslosenversicherung enthält. Die Abstimmung über die Kompromißfassung der Regierungsparteien, in der der Beitrag von 3 1/2 Prozent beibehalten wird, blieb zunächst zweifelhaft, da die Deutschnationalen sich der Stimme enthielten. Im Sammelgespräch stimmten aber die meisten Deutschnationalen mit den Regierungsparteien, so daß § 1 der Kompromißvorlage mit 213 gegen 186 Stimmen angenommen ist.

§ 3, der den Vorstand der Reichsanstalt zu Reformvor schlägen ermächtigt, wurde mit 243 gegen 185 Stimmen angenommen. Der Rest der Vorlage in einfacher Abstimmung gegen die Sozialdemokraten, Kommunisten, Nationalsozialisten und eine Minderheit der Deutschnationalen.

Vizepräsident Eiser teilt mit, daß der Reichskanzler noch heute die Abstimmung über das von den Kommunisten gegen das Kabinett eingebrachte Mißtrauensvotum

wünsche. Bei der namentlichen Abstimmung über den Mißtrauensantrag stimmten die Sozialdemokraten, Kommunisten und Nationalsozialisten geschlossen mit Ja, bei den Deutschnationalen stimmten der Parteivor sitzende Eugenberger und einige andere Mitglieder mit Ja, die übrigen mit Nein. Der Mißtrauensantrag wurde mit 222 gegen 203 Stimmen bei einer Enthaltung abgelehnt.

Darauf vertagte sich das Haus auf Montag. Auf der Tagesordnung steht die dritte Beratung der Dedungsanträge.

## Doch noch Reichstagauflösung?

### Zweifelhafte Mehrheit am Montag

Die Schwierigkeiten der Abstimmung dritter Lesung ergeben sich u. a. aus der Zusammenfassung des Hauses bei der zweiten Lesung am Sonnabend. Es hat sich herausgestellt, daß 24 Abgeordnete der Sozialdemokraten, 7 Kommunisten und 4 Nationalsozialisten aus den Reihen der Opposition gefehlt haben. Das sind insgesamt 35 Abgeordnete. Von den Regierungsparteien fehlten 14 Abgeordnete. Von den 24 Sozialdemokraten waren 13 wegen Krankheit entschuldigt. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat aber die Absicht, für die Montagsabstimmung möglichst alle Mitglieder heranzuziehen. Dagegen werden die 7 Kommunisten wahrscheinlich auch am Montag nicht anwesend sein. Die Regierung, die am Sonnabend eine Mehrheit von 11 Stimmen hatte, wird also ebenfalls eine größere Zahl von Abgeordneten versammeln müssen, um am Montag mit der gleichen Mehrheit durchzubringen. Man hält es jedoch auch für möglich, daß diese Steigerung der Ja-Stimmen gegenüber dem Sonnabend gelingt, weil am Sonnabend 4 Demokraten und 4 Volksparteiler fehlten, die am Montag anwesend sein können. Auf jeden Fall wird aber die Mehrheit für die Regierung auch am Montag wahrscheinlich sehr knapp sein und mit der Gefahr einer Zufallsminorität ist durchaus zu rechnen.

## „Graf Zeppelins“ erste Frühlingfahrt.

### Und die zweite folgt sogleich.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist nach neunstündiger Fahrt in die Schweiz in Friedrichshafen glatt gelandet. Bei herrlichem Wetter kreuzte es vor der Landung noch längere Zeit über der Stadt. Die Fahrt hatte über St. Gallen, Zürich, Lausanne, Vern, Interlaken in das Jungfrauengebiet geführt. Bei der Rückfahrt wurde Basel bei teilweise schlechter Sicht überflogen. Die nächste Fahrt wird nach Spanien führen, wo in Sevilla eine Landung vorgenommen wird. Der Start wird wahrscheinlich am Montag in den Nachmittagsstunden erfolgen. Etwa am Gründonnerstag oder Karfreitag wird „Graf Zeppelin“ wieder nach Friedrichshafen zurückkehren.

## Ghandi vor der Verhaftung?

London, 13. April. In englischen Kreisen wird die Verhaftung Ghandis als unmittelbar bevorstehend bezeichnet. Man mißt besonders der Tatsache besondere Bedeutung bei, daß der Innenminister der Bombayer Regierung sich gegenwärtig in Surat unweit des Hauptquartiers Ghandis aufhält. Er soll im Anschluß an die Besprechungen mit der Polizei und führenden Zivilbeamten des Bezirks, dem Gouverneur in Bombay und dem Vizelkönig bestimmte Empfehlungen für die weitere Haltung unterbreitet haben und nun auf endgültige Weisungen warten. Der Wechsel in der Haltung der britischen Verwaltung wird in erster Linie darauf zurückgeführt, daß die Neigung zu revolutionärer Betätigung im ganzen Lande wächst und namentlich in Bombay und Kalkutta zu einer drohenden Haltung der Bevölkerung geführt hat. In beiden Städten haben nun auch die Studenten sich der Bewegung angeschlossen.

## Bedenken der Londoner City gegen die Tributleihe

London, 13. April. Wie die Sunday Times hört, wird der größere Teil der deutschen Tributleihe in der voraussichtlichen Höhe von 1,2 Milliarden Reichsmark in London und New York platziert werden. In Londoner Citykreisen besteht die Befürchtung, daß die Aufnahme eines großen Teiles der Anleihe durch den Londoner Markt zu Schwierigkeiten in der Bereitstellung von Mitteln für die Reorganisation der britisch. Industrie führen werden. Auf Grund eines Hinweises des französischen Finanzministers sei mit einer Verzinsung von 5 1/2 % zu rechnen. Wie die Telegraphenunion bereits berichtete, steht die Höhe des Zinsfußes noch nicht fest. Sicher ist nur, daß ein Zinsfuß unter 5 1/2 % nicht in Frage kommt. Im Augenblick besteht jedoch noch starke Wahrscheinlichkeit für eine Verzinsung von 6 %.

## Zusammenbruch polnischer Heze.

### Freispruch im Ulliy-Prozess.

Im überfüllten Gerichtssaal in Katowitz verkündete im Ulliy-Prozess der Vorsitzende des Appellationsgerichtshofes unter ungeheurer Spannung folgendes Urteil: Das Urteil gegen den Angeklagten Ulliy vom 26. Juli 1929 wird aufgehoben. Der Angeklagte wird von der Anklage der Beihilfe zur Desertation freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens der ersten und zweiten Instanz trägt die Staatskasse.

Zu der Begründung zum freisprechenden Urteil wird u. a. ausgeführt, daß nach der durchgeführten Verhandlung das Gericht angenommen habe, daß das Dokument tatsächlich bestand, sonst hätte es nicht fotografiert werden können. Obwohl der Schriftsaabverständige Krol gesagt habe, daß die Unterschrift echt sei, hätte das Gericht nicht die Überzeugung gewonnen, daß die Unterschrift tatsächlich von Ulliy geleistet sei, zumal die beiden anderen Sachverständigen große Zweifel an der Echtheit der Unterschrift hegten. Es drängte sich die Annahme auf, daß eine dritte Person das Dokument verfaßt und vor der Übergabe an den Offiziersposten in die Akten eingeklebt habe.

Ulliy und sein Verteidiger wurden nach Verlesung des Freispruchs aufs herzlichste beglückwünscht.

Die Belastungszeugen im Deutschumsprozess versagen.

In den Verhandlungen vor dem Bromberger Bezirksgericht in Sachen des Deutschumsbundes wurde nach der Vernehmung der Angeklagten zur Vernehmung einiger Belastungszeugen geschritten, die sämtlich kläglich versagten. Lehrer Auch erzählte von einem auf ihn im Jahre 1929 — also sechs Jahre nach Auflösung des Deutschumsbundes — erfolgten bewaffneten Überfall. Niemand wußte, in welchem Zusammenhang überhaupt der Überfall mit der Anklage steht. Schulinspektor Kuslowski sagte aus, daß ihm einmal ein Fragebogen der Dobbermannschen Schulstatistik in die Hände gefallen sei. Weiter wußte er darüber nichts. Die Behauptung des Belastungszeugen, Polizeioberwachmeisters Kaczmarek, stammten aus den Erzählungen dritter oder vierter Personen und berührten überwiegend Vorgänge, die zeitlich und sachlich mit dem Prozess ebenfalls nicht das geringste zu tun hatten. Auch der ehemalige Geheimpolizist Dembinski-Polen wußte nichts Belastendes auszusagen. Seine Behauptung, er habe in dem Bureau des Dr. Hauschnig bestimmtes Material beschlagnahmt, erwies sich als falsch.

## Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 14. April 1930.

Wertblatt für den 15. April.

Sonnenaufgang	5 <sup>57</sup>	Mondaufgang	22 <sup>12</sup>
Sonnenuntergang	18 <sup>54</sup>	Monduntergang	5 <sup>59</sup>

1832: Der Dichter und Zeichner Wilhelm Busch geb.

### Einfegung.

Wieder hat eine große Anzahl junger Christen — Knaben und Mädchen — öffentlich Rechenschaft von ihrem Christlichen Glauben abgelegt, um in die mündige Gemeinde aufgenommen zu werden; denn der Sonntag vor Ostern, der Palmsonntag, ist in der evangelischen Kirche ein Tag der Konfirmationen, ein Tag der „Einfegung“. Der weisevolle Ernst dieses Tages leitet für den Eingeweihten den Ernst des Lebens ein. Viele von den jungen Leuten bleiben zwar auch nach der Konfirmation noch auf der Schule und unter der Obhut und in der Fürsorge des Elternhauses, aber für viele andere beginnt nunmehr die Lehrzeit, die ja in Wirklichkeit eine Lernzeit ist, eine Lernzeit nicht mehr auf der Schulbank, sondern in der Werkstatt, im Bureau, hinter dem Ladentisch. Nicht als ob mit der Konfirmation die Jugend, die schöne Zeit der Unbesorgenheit und Sorglosigkeit, für immer vorüber wäre — es wäre betrüblich, wenn es so wäre —, aber es ist doch so, daß das junge Menschenkind, wenn es nicht gerade in glänzenden Verhältnissen aufgewachsen ist, fortan an das, was man einen „Beruf“ nennt, denken muß, vielfach noch behütet und beraten von Eltern und Vormündern, die in der Nähe weilen, manchmal aber fern von dem heimatischen Boden und auf sich selbst gestellt. Man sollte allen denen, welche jetzt, unmittelbar vom Schul- und Konfirmationsunterricht kommend, hinausstreten ins Leben, eine gute Portion Optimismus mit auf den Weg geben und ihnen die Zukunft nicht zu schwer und zu schwarz malen, man sollte ihnen die Lehrzeit, den Beruf nicht als nur mit Sorgen und Veldern besetzt darstellen, wie das leider vielfach geschieht, nein, man sollte ihnen auch, sollte ihnen weit mehr und eher noch die Freude des Berufs vor Augen führen, auf daß sie nicht schon beim ersten Schritt, der sie in des Lebens Ernst hineinführt, zaghaft werden und an der Schwelle stolpern und straucheln.

Der gestrige Palmsonntag war ein echter Aprilsonntag. Blau des Himmels, strahlender Sonnenschein und das fröhliche Gezwitscher unserer Vogelwelt belebte die sonnendurchfluteten Morgenstunden, in denen es die Menschen mit Macht hinauswies in die allmählich erwachende Natur. Die Sonne schien durch die hohen Bogenfenster der Kirche auf den Altar, als den Kontinentalen nach Ablegung des Gelübdes der Segen der Kirche erteilt wurde. Aber nach Mittag erhob sich eine leichte Brise, der Himmel bedeckte sich und gegen Abend da regnete es, bald mehr, bald weniger, aber immerfort, auch heute noch. Am Abend fand im „Adler“ der übliche kirchliche Familienabend statt. Er war gut besucht. Pfarrer Richter erbot allen ein herzlich Willkommen, wandte sich später mahnend noch einmal an die Konfirmanden und überreichte ihnen je ein Exemplar der Volkszeitschrift des Kirchenbezirks Weissen „Tausend Jahre Weissen Land“. Die Bege zu wahrer Freiheit und echter Freude wurde in dem Film „Am Freitag und Freitag“ gezeigt, der außer dem interessante Landschafts- u. Meeraufnahmen, alte Städtebilder, modernes Verkehrsleben u. a. enthielt. Zum Schluß boten Mitglieder der Christl. Pfadfindervereinigung einen unterhaltsamen Schwanz „Die Pantinen“, der oft Heiterkeit erregte. Der freiwillige Kirchenchor legte den musikalischen Rahmen um den Abend, der von Konzertstücken (Weige und Zither) noch verschönt wurde.

Die ersten Schwalben sind nun auch wieder eingetroffen und damit haben wir die Gewißheit, daß kein Rückfall in den Winter wieder eintritt. Denn es ist bekannt, daß die Schwalbe mit untrüglichem Instinkt erst dann wieder bei uns eintrifft, wenn Witterungsbedingungen nicht mehr zu befürchten sind. — Von der gesamten heimischen Vogelwelt genießt wohl die Schwalbe die meisten unsere Freundschaft. Schon der Umstand, daß sie ihr Nest in unmittelbarem Zusammenhange mit der menschlichen Behausung, unter Dächern und Firnen baut, hat hierzu erheblich beigetragen. Wo unterm Dachziegel die Schwalben bauen, beschützen sie nach ländlichem Aberglauben das Haus vor Blitzeschlag und Hagelgefahr, und keinem Landwirt wird es einfallen, ein solches Nest abzubauen oder zu entfernen zu wollen.

Pfarrer Luthardt f. Möblich und unerwartet kommt aus Mulda bei Freiberg die Kunde, daß dort Pfarrer Wilhelm Friedrich Luthardt im Alter von 48 Jahren gestorben ist. Am 3. November vorigen Jahres nahm er nach achtjähriger reichseligener Tätigkeit von unserer Nachbargemeinde Grumbach Abschied, um dem an ihn ergangenen Rufe als Pfarrer nach Mulda zu folgen. Noch nicht ein halbes Jahr ist vergangen und schon hat seine Erdenlaufbahn ein Ende gefunden. Mit ihm ist einer der begabtesten Kanzelredner und Festredner in nationalen Kreisen heimgegangen, der immer zur rechten Zeit das rechte Wort fand. Voran ging ihm die Wahrheit und das Wohl des deutschen Vaterlandes. Er ruhe in Frieden!

Verkehrsunfälle. Es häufen sich die Klagen, daß verkehrsreiche Straßen, insbesondere auch die Staatsstraße innerhals der Ortschaften wegen ihrer glatten Oberfläche von den Kindern als Spielplatz (zum Kreiseln, Trittröllern und dergleichen) benutzt werden. Oft halten sich die Kinder aber auch auf unübersichtlichen Straßenenden auf und setzen sich nicht nur selbst der Gefahr aus, sondern bilden auch eine solche für den Kraftwagenverkehr. Da sie — meist sehr ins Spiel vertieft — Warnungssignale nicht beachten. Sie sind aber auch schon so dreist geworden, daß sie mit Störern und widerwillig Platz machen. Die Eltern der Kinder werden hiermit gewarnt und darauf hingewiesen, daß sie für den durch ihre Kinder verursachten Schaden haftbar sind.

Ostereise mit Sonntagsrucksackarten. In den Ostertagen gelten Sonntagsrucksackarten von Gründonnerstag Ostermontag. Zur Rückfahrt haben sie am Karfreitag, Ostermontag bis 9 Uhr, Ostermontag und -montag, sowie am Oster tag nach Ostern bis 9 Uhr Gültigkeit.

Keine Schnellzugbenutzung mit Sonntagsrucksackarten. Wie die Deutsche Reichsbahngesellschaft mitteilt, können wegen des zu erwartenden starken Fernverkehrs zu Ostern die Schnellzüge für Reisende mit Sonntagsrucksackarten nicht freigegeben werden. Diese Maßnahme erstreckt sich auf die gesamte Ostertagebauern der Sonntagsrucksackarten, so daß vom Gründonnerstag bis zum Dienstag nach Ostern Schnellzüge mit Sonntagsrucksackarten nicht benutzt werden können. Die Eilzüge sind dagegen auch zu Ostern ohne jede Einschränkung mit Sonntagsrucksackarten bei Entrichtung des Eilschuldes zu benutzen.

Bundestagung Evangelischer Mannesjugend. Die Vereine des Evang.-luth. Jungmännerbundes in Sachsen rufen zum Bundesfest, das in den Tagen vom 24. bis 26. Mai in Annaberg stattfinden soll. Alle zwei Jahre ruft die Bundesleitung die Jungmannschaft und Führerschaft zur Gemeinschaft, Arbeit und Freude zusammen. Ein großes Bundeslager wird die Jungmänner zu starker Lagergemeinschaft in Zelten vereinen, während sich die Älteren zur Arbeitskonferenz zusammenfinden. Am 24. Mai findet eine Führertagung im Pöhlbergshaus statt. Im Jubiläumsjahr der Augsburger Konfession steht die Tagung mit ihren Gottesdiensten und Versammlungen unter der Losung „Beruf zur Verantwortung“ und soll zugleich ein Bekenntnis zum evangelischen Christentum und zur Kirche bilden.

## Schafft Arbeit für das Handwerk!

Vom Landesauschuss des Sächsischen Handwerks werden wir um Veröffentlichung des folgenden Aufrufs gebeten:

Die allgemeine Ungunst der Zeit und die wirtschaftliche Depression lasten in ungeheurer Schwere auf dem gesamten Handwerk. Seit vielen Monaten sind Tausende fleißiger Handwerker treibender ohne Aufträge und Arbeit. Die Erwerbslosigkeit unter den Gesellen und Hilfskräften hat eine beispiellose Höhe erreicht. So droht die unermüdbare Arbeitskraft, die das Handwerk über die bisher schwersten Krisenzeiten hinweggebracht hat, zu erlahmen, da jeder Tag neue Sorgen und Kosten bringt. Handwerksmeister leben bereits unter dem Existenzminimum.

Das Handwerk will nicht durch öffentliche Unterstützung, sondern durch Arbeit und durch öffentliche Unterstüzung seinen Dasein fristen, durch Arbeit will es sein tägliches Brot verdienen und den Lebensunterhalt für seine zahlreichen Hilfskräfte und für ihre Familien schaffen. Heute muß sich das Handwerk, wie die Landwirtschaft, an die breite Öffentlichkeit wenden, da die bittere Not baldige Abhilfe fordert. Und die Möglichkeit besteht, der Beseitigung dieses Notstandes beizutragen, ohne Opfer zu bringen. Es gibt Arbeiten genug, die ausgeführt werden können. Es sind Bedürfnisse reichlich vorhanden, die durch Anschaffung befriedigt werden müssen.

Darum ergeht an alle Volkstreu die dringende Bitte: Schafft Arbeit für das Handwerk. Laßt Häuser und Wohnstätten instandsetzen! Ergänzt Kleidungs-, Einrichtungs- undhaltungsgegenstände aus den Werkstätten und Läden des Handwerks! Berücksichtigt vor allem auch die Not des Kunsthandwerkers und der älteren Meister. Beschäftigt die Tausende geschädigter Hände, die auch eine sachmännliche und solide Arbeit gemäherleisten. Handwerkliche Arbeit bürgt für Qualität und Dauerhaftigkeit und damit für Billigkeit.